

Iris Soike ist Feuer und Flamme

„Feuer hat mich schon immer interessiert. Als Kind war es mir aber unter Androhung von Strafe verboten, damit zu spielen“, erzählt Iris Soike, die den Umgang mit Brennendem und Gebranntem nun zu ihrem Beruf gemacht hat. Im Hofgarten Dortustraße 39 bietet sie „feurige“ Dinge an wie Kerzen, handgeschmiedete Leuchter, aber auch Gebranntes aus Ton, dazu Pfannen und Bräter für offenes Feuer und nicht zuletzt erlesenes Feuerwasser.

Am Samstag wurde die Eröffnung des Geschäftes „Feuer und Flamme“ gefeiert und die Gäste konnten nicht nur die Angebote begutachten, sondern sich auch am Lagerfeuer erwärmen und das Drumherum genießen, denn das Ambiente für all die Unikate könnte schöner nicht sein. Bisher hat den „Hofgarten“ vorwiegend das Blumengeschäft Flora 39 ausgestaltet und das soll auch weiter so bleiben. Iris Soike wird aus ihrem Angebot einfach einiges dazustellen. Ganz unkompliziert werde man sich absprechen, meint sie. Schließlich ist Flora-Chefin Viola Dietterle ihre Schwester. 70 Quadratmeter Fläche in einem Werkstattgebäude und einem anschließenden Hauskeller hat Iris Soike gemietet. Der Keller wurde nur einfach verputzt und in ein erdiges Rot getaucht, was ihm ein ganz besonderes Gepräge gibt. Der Werkstattraum ist ebenfalls rustikal mit unverputztem Mauerwerk und viel Holz dazu mit großen Glasscheiben in der Vorderfront ausgestattet, die einen interessanten Einblick z.B. auf die Leuchter der schwedischen Designerin Louise o Sieverbrand gewähren.

Mit ihrem Geschäft „Feuer und Flamme“ hat sich Iris Soike einen alten Traum erfüllt. Nicht nur, dass sie jetzt nach Herzenslust mit Gebranntem und Geschmiedetem umgehen kann, sie darf auch mit dem Feuer spielen, wenn sie zum Beispiel in einmaligen Haltern Kerzen anzündet oder Feuer in Schalen und Eisenkörben entfacht. Im Hof soll es von Zeit zu Zeit kleine Veranstaltungen geben. Vorerst aber ist das Geschäft Dienstag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr und am Sonnabend von 10 bis 15 Uhr geöffnet ist. „Ich bin lange Arbeitstage gewöhnt“, meint die Feueranbeterin, die an der Humboldt-Universität Berlin ein Hochschuldiplom als Kunsterzieherin erwarb, 1987 nach Potsdam zog und die nach der Wende unter anderem Projektleiterin der Kunstfabrik in der Elfleinstraße war. *dif*